

## Bayern kompakt

## TRAGISCHER UNFALL IM UNTERALLGÄU

## Opa fährt 14 Monate alten Buben mit Radlader tot

Ein 14 Monate alter Bub ist bei einem tragischen Unfall auf einem Bauernhof im nördlichen Unterallgäu ums Leben gekommen. Das Kind wurde von einem Radlader überrollt, den sein Opa steuerte. Laut Polizei arbeitete der 64-jährige Altlandwirt in der Nähe eines Fahrsilos. Der einjährige Enkel hielt sich mit seinem Vater in einer wenige Meter entfernten Werkstatt auf. In einem unbeobachteten Moment lief der Bub aus der Werkstatt zu dem Fahrsilo. Dabei wurde er überfahren und tödlich verletzt. Der Großvater erlitt einen Schock. Die Familie wurde von einem Kriseninterventionsteam betreut. (AZ)

## LANDGERICHT REGENSBURG

## Entscheidung im Fall Mollath „in wenigen Wochen“

Im Fall Mollath rechnet das Landgericht Regensburg in „wenigen Wochen“ mit einer Entscheidung über die beiden Wiederaufnahmeanträge. Einen genauen Zeitpunkt könne man aber nicht nennen, sagte ein Gerichtssprecher. Die Richter hätten einen komplexen Fall zu beurteilen. Zudem liege das Material erst seit Anfang Mai vollständig vor. Alle drei Richter seien intensiv mit dem Fall befasst. Mollath sitzt seit sieben Jahren zwangsweise in der Psychiatrie. (dpa)

## EINLADUNG DES FC BAYERN MÜNCHEN

## Staatsanwalt prüft Reise von OB-Kandidaten

Der Münchner SPD-Oberbürgermeisterkandidat Dieter Reiter könnte nach einer Reiseeinladung des FC Bayern zum Champions-League-Finale Ärger mit der Justiz bekommen. Die Staatsanwaltschaft München bestätigte, dass eine mögliche Vorteilsnahme nach dem Strafgesetzbuch geprüft werde. Reiter hatte eingeräumt, dass er vom FC Bayern nach London eingeladen wurde. Der Fußballklub soll ihm auch den Flug, das Hotel und das Bankett nach dem Spiel bezahlt haben. Oberbürgermeister Christian Ude (SPD) hatte die Reise genehmigt. (dpa)

## HITZSCHÄDEN

## Tempolimit auf kaputten Autobahnen aufgehoben

Das Tempolimit auf den durch die extreme Hitze geschädigten Autobahnen in Niederbayern wird wieder aufgehoben. Wie ein Sprecher der Autobahndirektion Süd Bayern sagte, haben Mitarbeiter bereits begonnen, die Tempo-80-Schilder auf den geschädigten Streckenabschnitten der Autobahnen 3, 92 und 93 zu entfernen. Zugleich würden die Schäden repariert. Im Lauf des Freitags sollten die insgesamt 214 Kilometer langen Abschnitte alle wieder mit normaler Geschwindigkeit befahrbar sein. (dpa)

## MEDIZIN

## Würzburg eröffnet Nationale Biomaterialbank

Mit einem Tiefkühler für mehr als eine Million Blut-, Urin- und Gewebeprobe ist in Würzburg eine Nationale Biomaterialbank eröffnet worden. Die Einrichtung, die gemeinsam vom Universitätsklinikum und der Universität Würzburg geführt wird, soll zu neuen Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten von Krankheiten wie Krebs beitragen. Die anderen Einrichtungen befinden sich in Aachen, Berlin, Heidelberg und Kiel. (dpa)

## Die Zahl des Tages

**616** Kinder sind im vergangenen Jahr in Bayern adoptiert worden. Das ist ein Rückgang um rund sechs Prozent gegenüber dem Vorjahr, berichtet das Landesamt für Statistik. In zwei Dritteln der Fälle adoptierten Stiefmutter oder Stiefvater die Kinder. Die meisten Kinder (163) wurden im Alter von bis zu drei Jahren adoptiert.



Die Mitglieder des Cowboy Clubs München leben den Wilden Westen. Seit 100 Jahren gibt es den Verein nun. Einmal in der Woche proben die Mitglieder typische Tänze, Reiten und üben das Lassoworfen in der traditionellen Kleidung. Das Münchner Stadtmuseum ehrt den Club mit einer Sonderausstellung. Fotos: Cowboy Club

## Der Traum vom Wilden Westen

Ausstellung Drei Männer wollten vor 100 Jahren in die USA auswandern und in der Prarie leben. Der Weltkrieg zerstörte die Pläne. Doch der Cowboy Club München besteht bis heute

VON NINA MERKLE

München Cowboys und Indianer haben es Herbert Köpf alias Billy Cherokee schon in frühester Kindheit angetan. Doch mit seinen Lederstiefeln, der karierten Baumwollhose und dem breitkrempigen Hut reitet der 68-Jährige heute nicht durch die Prarie im amerikanischen Wyoming oder Montana, sondern läuft durch München. Der passionierte Wild-West-Fan ist Vorsitzender des ältesten Cowboy Clubs in Deutschland, der jetzt in der Landeshauptstadt seinen 100. Geburtstag feiert. Und weil der Wilde Westen auch heute noch die Herzen vieler Kinder und auch die mancher Erwachsener höher schlagen lässt, schenkt das Münchner Stadtmuseum dem Club eine Sonderausstellung mit Bildern aus 100 Jahren Vereinsgeschichte, Kostümen, einem Tipi und Veranstaltungen für Kinder.

Als 1913 drei Männer in München vom Auswandern nach Amerika träumten, war die Zeit der Cowboys und Indianer in den USA noch nicht so lange vorbei. Gemeinsam gründeten Fred Sommer, dessen Bruder Hermann und Martin Fromberger den Losverein Wild West, eine Art Tippgemeinschaft. Das Trio teilte die Hoffnung auf ei-

nen Gewinn, um endlich ins gelobte Land aufbrechen zu können. „Aber der Gewinn blieb aus und der Weltkrieg hat die Pläne der Männer zerschlagen“, erklärt Herbert Köpf.

## Nur wenige Mitglieder sind nach Amerika ausgewandert

Aus dem Losverein wurde der Münchner Cowboy Club. In 100 Jahren seien auch nur eine Handvoll Mitglieder tatsächlich aufgebrochen, um sich in Amerika ein neues Leben aufzubauen, sagt Köpf. Er war in den vergangenen Jahren wohl 40 Mal in ganz Amerika unterwegs, geblieben ist aber auch er nicht.

Der 68-Jährige kennt den Club



Cowboys, Indianer und Prarie – schon 1924 wurden Szenen nachgestellt.

schon seit ungefähr 1950. Damals campen die Mitglieder, die noch kein Clubhaus hatten, immer auf der Wiese seines Großvaters. Selbst dazugestoßen ist er erst 20 Jahre später, kurz nach dem Bau des heutigen Saloons und seiner ersten Amerika-reise. Seitdem verbringt er jedes Wochenende im Clubhaus. Denn dort gibt es nicht nur leckeres Bier, sondern auch zwei Pferde, die versorgt und geritten werden wollen.

Aktuell haben die Cowboys und Indianer ungefähr 65 Anhänger aller Altersklassen, die gemeinsam Sitten und Gebräuche des Wilden Westens pflegen. Sie üben Square Dance oder proben mit Pferd und Lasso Show-

einlagen für den Tag des offenen Saloons am 13. und 14. Juli.

Ehrensache ist natürlich, dass so oft wie möglich auch die traditionelle Kleidung des Wilden Westens getragen wird. Hochgeschlossene lange Baumwollkleider und ein schicker Hut für die Damen; Stiefel, Hosen, Cowboyhüte oder Indianerfedern für die Männer. „Wir haben viele talentierte Schneiderinnen in unseren Reihen, die immer mal wieder für uns nähen“, sagt Köpf. Auch Ledergürtel und Silberschmuck werden selbst hergestellt.

## Ausstellung zeigt 100 Jahre Vereinsgeschichte

Helga Lauterbach-Sommer ist die Tochter von einem der Gründungsmitglieder. Den Wilden Westen hat die heute 70-Jährige jahrelang daheim gelebt und verinnerlicht. Schon als Baby lag sie auf dem Bärfell. Als ihr Vater starb, stiftete sie seinen Wild-West-Nachlass ans Stadtmuseum. Vieles davon ist jetzt in der Ausstellung zu sehen. „Unser 100-jähriges Jubiläum hat sich da gut angeboten, um die Stücke zu zeigen“, sagt Köpf. Da seien auch ganz besondere Sachen dabei, wie beispielsweise ein nachgebauter Chuckwagon, der zur Versorgung der Cowboys in der Prarie diente.

## Die Ausstellung

- Die Ausstellung „Sehnsucht nach dem Wilden Westen“ 100 Jahre Münchner Cowboy Club“ ist noch bis zum 15. September im Münchner Stadtmuseum zu sehen.
- Am Wochenende wird Programm für Familien geboten. Nähere Informationen unter [www.muenchner-stadtmuseum.de](http://www.muenchner-stadtmuseum.de)
- Das Museum ist Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr geöffnet. (meni)

## Ein zusätzlicher Feiertag

Volkszählung Leipheim darf wegen der Zensus-Ergebnisse künftig Mariä Himmelfahrt begehen

VON NORBERT STAUB UND BERTHOLD VEH

Leipheim Für die Bürger in Leipheim (Landkreis Günzburg) war der 15. August meist ein Ärgernis. Während Menschen in den umliegenden katholischen Kommunen Bibertal, Bubesheim und Günzburg gemeinsam vom Universitätsklinikum und der Universität Würzburg geführt wird, soll zu neuen Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten von Krankheiten wie Krebs beitragen. Die anderen Einrichtungen befinden sich in Aachen, Berlin, Heidelberg und Kiel. (dpa)

Die jüngste Volkszählung wird nun den Leipheimern ab 2014 aller Voraussicht nach einen zusätzlichen Feiertag bescheren. In der Stadt mit ihrer jahrhundertelangen protestantischen Tradition haben sich die Mehrheitsverhältnisse geändert. Nach den neuesten Erhebungen leben dort inzwischen 2324 Katholiken und 1970 Protestanten.

Mitarbeiter von Unternehmen, die in Leipheim ihren Sitz haben,

können sich über einen zusätzlichen freien Tag freuen. Allein bei der Firma Wanzl, Weltmarktführer bei Einkaufswagen, sind es etwa 1700 Beschäftigte. Bestätigte das Gunnar Loibl, Pressesprecher des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, aber noch nicht: „Die Ergebnisse sind noch vorläufig und es ist in vielen Gemeinden sehr knapp. Erst wenn die endgültigen Zahlen vorliegen, wird eine Entscheidung getroffen. Und das wird erst 2014 passieren.“

Soviel aber verriet Loibl: „In Oberbayern wird sich nichts än-

dern.“ Laut dem Behördensprecher könnte es in rund zehn bayerischen Gemeinden Änderungen geben. Betroffen seien meist Gemeinden aus Unter- und Oberfranken. Die Hälfte wird wahrscheinlich einen zusätzlichen Feiertag bekommen, in der anderen Hälfte muss wohl künftig an Mariä Himmelfahrt gearbeitet werden.

Die Zahl der Katholiken in Bayern ist insgesamt rückläufig. Lebten 1987 noch rund 67 Prozent Katholiken im Freistaat, sind es nach den neuesten Erhebungen 55 Prozent. „Das hängt sicherlich mit der gestie-

genen Zahl der Kirchengaustritte und dem Zuzug von Menschen zusammen, die aus nicht-katholischen Gebieten nach Bayern kommen“, so Loibl.

In Leipheim herrscht Vorfreude auf den 15. August 2014. „Ich freue mich, dass Mariä Himmelfahrt in Leipheim Feiertag wird“, sagt der Pfarrer der St.-Paulus-Gemeinde, Johannes Rauch. Und auch der Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde, Gerhard Obwald, sieht die Sache entspannt: „Feiern ist immer besser als arbeiten. Deshalb freuen wir uns mit unseren katholischen Glaubensgeschwistern.“

Katholische und evangelische Christen verbinde inzwischen viel mehr als sie trenne. Der Handel dürfte allerdings Einbußen erleiden, denn am 15. August kaufen viele Landkreisbürger in Leipheim ein, weil nur dort die Geschäfte offen hatten. Die Umsätze im V-Markt seien höher gewesen als an Vergleichstagen, bestätigt der Sprecher der Kaes GmbH, Sylvester Greiter. Die Neuregelung habe aber auch etwas Positives: „Unsere Mitarbeiter begrüßen den für sie neu hinzugekommenen, arbeitsfreien Tag.“



Auch Leipheimer haben ab 2014 aller Voraussicht nach an Mariä Himmelfahrt (15. August) frei. Die Volkszählung ergab, dass die Katholiken dort in der Mehrzahl sind.

## Die Kartei der Not hilft

## Hilfe für drei Generationen Frauen in Not

Familie kämpft gegen Krankheit und Armut

Augsburg Ihre Ehe scheiterte nach 23 Jahren, weil ihr Mann sie betrog. Seither kümmert sich Hilla N. allein um die gemeinsame, fast erwachsene Tochter und pflegt gleichzeitig ihre schwer kranke Mutter, die unter anderem an offenen Geschwüren an der Wirbelsäule leidet. Die drei Frauen leben zusammen in einer sehr kleinen Wohnung. Der Ex-Mann kommt seinen Unterhaltspflichten nicht nach, darum fehlt das Geld an allen Ecken und Enden. Den Großteil ihrer Lebensmittel bezieht die Familie aus dem örtlichen Tafeladen, kann aber kaum etwas lagern, da der Gefrierschrank kaputt gegangen ist. Weil die Pflege der Mutter sie rund um die Uhr fordert, musste Hilla N. ihre Arbeit als Friseurin aufgeben. Die Kartei der Not half ihr bei der Anschaffung dringend benötigter Möbel, einer Matratze, eines Gefrierschranks und einer Waschmaschine. (bjw)



KARTEI DER NOT  
„Gemeinsam geht's“

Möchten auch Sie Menschen unterstützen, die unverschuldet in Not geraten sind?

Die Spendenkonten sind:  
Kreissparkasse Augsburg, BLZ 720 501 01, Konto 7070,  
Stadtparkasse Augsburg, BLZ 720 500 00, Konto 2030,  
Sparkasse Allgäu, BLZ 733 500 00, Konto 4440, und  
Sparda-Bank Augsburg, BLZ 720 905 00, Konto 555 555

## Wir über uns



Die Redaktion der Mindelheimer Zeitung, einer Heimatausgabe der Augsburger Allgemeinen. Foto: Nina Merkle

## Auszeichnung für unsere Zeitung

Medienpreis geht an Mindelheimer Ausgabe

München Mit der Serie „Das essen unsere Schüler“ hat die Redaktion der Mindelheimer Zeitung den zweiten Platz beim Dr. Georg Schreiber-Medienpreis belegt. Das neunköpfige Team rund um Redaktionsleiter Johann Stoll besuchte Schulkantinen und bewertete diese in Bezug auf Angebot, Gestaltung des Speiseraums oder auch Zusammenstellung des Essens.

Theresa Schopper (Bündnis 90/Die Grünen) würdigte die Serie als einen „guten Überblick über verschiedene Mittagsangebote, die nie den moralischen Zeigefinger erhebt, aber trotzdem Mängel anspricht“. Sie wisse sehr gut, wie wichtig es sei, mittags Gesundes zu essen. Denn „je fetter die Mahlzeit, desto länger das Mittagstief“, sagt Schopper.

Der Dr. Georg Schreiber-Medienpreis wird seit mittlerweile zehn Jahren von der AOK Bayern in Kooperation mit der Deutschen Journalisten Schule und dem Verband der Nachwuchsjournalisten in Bayern an Jungjournalisten vergeben und ist mit insgesamt 25000 Euro dotiert. (meni)